

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Herausgeber:** Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger  
**Band:** 14 (1939)  
**Heft:** 4

**Vereinsnachrichten:** Verbandsnachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 25.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

daß die Geranien dieses Jahr schön grün, nur etwas lang seien. Diese langen Triebe kannst Du ruhig zurückschneiden, es soll Dich nicht reuen, dafür treiben sie nachher weiter unten kräftig aus, und Du erhältst auf den Frühling buschige, kurze Pflanzen. Auch sollte jetzt die Erde in den Töpfen und den Kistchen leicht gelockert werden, obenauf vielleicht etwas frische Erde beigefügt werden, und von jetzt ab darf mehr Wasser gegeben werden, als über den Winter. Bei Deinen beiden großen Hortensien heißt's jetzt aufgepaßt. Gar leicht fangen sie bei dem sonnigen Wetter zu stark zu treiben an, und wird es dann nochmals kalt, dann sind die jungen Triebe zu zart und frieren ab. Halte die Hortensien möglichst kühl und luftig. Die Knollenbegonien kannst Du jetzt langsam antreiben, am besten in einem flachen Kistchen, das mit einem Gemisch von Lauberde und Torfmulle angefüllt wird. Die Begonien steckst Du da hinein, hältst sie gut feucht und in der Nähe von einem Ofen. Weiter ist für den Moment wohl nichts mehr zu tun, als eventuell die Balkonkistchen nachzusehen, wenn nötig, kannst Du sie frisch streichen oder ganz erneuern.

Weißt Du, was mir gegenwärtig viel Freude macht? Du kennst doch unsere schmalen Zwischenräume der Fenster und weißt, wie ich mich im Winter schon geärgert habe, daß man nicht einmal eine Cyclame hineinstellen kann. Nun habe ich unlängst bei einem Gärtner etwas ganz Reizendes entdeckt. Es sind zart- bis dunkelrosa Primeln, Federprimeln oder *Primula malacoides* genannt. Die duften und blühen ganz frühlingshaft und sind meist in kleine 8-cm-Töpfe gepflanzt, welche gerade Platz zwischen unseren Fenstern haben und so ein hübscher Schmuck für das Zimmer sind.

Hast Du schon irgendwelche Pläne für Deine diesjährige Balkonbepflanzung? Jetzt gilt es ja, alles besonders schön und festlich zu gestalten, wo zur Landesausstellung so viele Fremde nach unserem schönen Zürich kommen. Ich werde es demnächst einmal mit einer Frühlingbepflanzung versuchen. So viele Effekte wie mit den Sommerblumen wird es nach

außen hin ja kaum geben, dafür ist man aber bestimmt um diese Jahreszeit viel empfänglicher für alles, was blüht, auch wenn es kleiner ist. Was hältst Du von Blumenkistchen mit Krokus und Schneeglöckchen? Oder etwas später Vergißmeinnicht? Dahinter könnte man bunt gepflanzt mittelhohe Tulpen einsetzen und dazwischen vielleicht Osterglocken, einfache oder gefüllte, davon gibt es ja sehr schöne Sachen. Dann habe ich auch schon Balkonkistchen mit Stiefmütterchen gesehen, für den Beschauer vom Fenster aus etwas ganz Entzückendes, und wie es mir schien, war es diesen fröhlich farbigen Dänkeli, der Ueppigkeit nach zu schließen, recht wohl in ihrer grünen Behausung. Auch das großblumige, gefüllte Gänseblümchen, weiß oder rot, ließe sich bestimmt gut verwenden, zum Beispiel mit Vergißmeinnicht zusammen. — Etwas ganz besonders Schönes, was ich übrigens auch schon einmal vor meinen Fenstern hatte, ist eine Frühjahrsbepflanzung mit Cinerarien in bunter Reihenfolge. Du, das wirkt direkt pompös, doch müssen sie an geschützter Lage sein, am besten ist Morgensonne, und die Anpflanzung darf erst ab Mitte April gemacht werden.

Weißt du, wenn man erst anfängt, kommen einem so viele Ideen, daß man am liebsten alle Arten ausprobieren wollte. Welche Bepflanzung wirst Du wählen? Sobald es einmal so weit ist, werden wir uns gegenseitig besuchen, gelt und feststellen, was schöner ist!

Bis dahin, liebe Ursula, meine besten Grüße und Glückauf zu Deinem zukünftigen Blumenflor!

*Deine Annemarie.*

P. S. Wenn Du Dich der »Gesellschaft zur Förderung des Blumenschmuckes in der Stadt Zürich« anschließest (Anmeldung an R. von Wyß, Seestraße 135, Zürich 2, Jahresbeitrag Fr. 2.—), so kannst Du sogar für einen besonders schönen Blumenflor auf Deinem Balkon an einem Wettbewerb teilnehmen und bekommst außerdem beim Einkauf von Pflanzen, Blumen und Bedarfsartikeln einen Spezialrabatt. Gluschtig, nicht wahr?

## VERBANDSNACHRICHTEN

### **Schweiz. Verband für Wohnungswesen, Sektion Schaffhausen**

#### **Jahresbericht pro 1938**

Die Generalversammlung vom 28. Februar 1938 hat mit Bedauern den Rücktritt des bisherigen Präsidenten, Herrn P. Lutz, entgegennehmen müssen. Herr Lutz war seit 1934 unser Präsident und hat sich in dieser Zeit stets mit großer Hingabe und Aufopferung unsern Bestrebungen gewidmet. Es sei ihm an dieser Stelle der beste Dank für seine Arbeit ausgesprochen.

Es wurde im Zusammenhang mit diesem Rücktritt die Frage ernsthaft erwogen, ob die Sektion Schaffhausen des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen nicht aufzuheben sei, gehören ihr doch momentan nur noch ein Kollektiv- und acht Einzelmitglieder an. Die Generalversammlung war aber der Auffassung, daß die Sek-

tion solange wie möglich zu halten sei. Vielleicht mag eine Zeit eintreten, wo sich das Bedürfnis und die Notwendigkeit zum genossenschaftlichen Bauen doch wieder regen wird. In diesem Sinne wurde beschlossen und zur Vereinfachung der Geschäftsführung Herr Stadtrat E. Schaleh mit der gesamten Führung, also Präsidium, Kassier und Aktuar zusammengefaßt, betraut. Er wird auch an Stelle von Herrn Architekt P. Lutz in den Zentralvorstand vorgeschlagen, wo er an der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen in St. Gallen vom 10./11. Juni gewählt wurde. Wenn in Schaffhausen der genossenschaftliche Wohnungsbau trotz momentan fühlbarem Wohnungsmangel sich nicht richtig entwickeln will, so ist der Grund ganz einfach darin zu suchen, daß die Industrie, wenigstens die größern Etablissements, den Wohnungsbau schon seit Jahren selbst an die Hand genommen hat; so die Eisen- und Stahlwerke, die Kammgarnspinnerei, die Uhren-

fabrik, die Gesellschaft für Erstellung billiger Wohnhäuser und die Baugesellschaft Breite. Diese Firmen und ihre liierten Baugesellschaften verfügen zur Zeit über etwa 570 Wohnungen. Bei einem Gesamtwohnungsbestand von rund 6000 Wohnungen in unserer Stadt ist dies ein ganz beachtenswerter Anteil. So bleibt erklärlicherweise für den genossenschaftlichen Wohnungsbau nicht mehr viel übrig. Wir haben eigentlich nur ein Beispiel von ausgesprochenen Genossenschaftswohnungen, nämlich: die Eisenbahner-Baugenossenschaft Eigenheim, die im Jahre 1927/28 54 Einfamilienhäuser erstellte. Die Bauten bilden heute noch ein sehr gutes Beispiel zweckmäßiger Genossenschaftsbauten, die sowohl den Mieter, als auch die Genossenschaft selbst befriedigen.

Der Zentralvorstand hielt im Jahre 1938 zwei Sitzungen ab, am 10./11. Juni in St. Gallen, in Verbindung mit der Generalversammlung, und am 22. Oktober in Basel. Die Sitzungen befaßten sich zur Hauptsache mit Wahlen, Behandlung von Beitragsgesuchen aus dem Fonds de roulement und der Beteiligung an der Landesausstellung, an welcher der schweizerische Verband ebenfalls vertreten sein wird. Ich gebe gerne der Hoffnung Ausdruck, daß unsere Sektion, die momentan den Verhältnissen entsprechend nur eine unbedeutende Statistenrolle spielt, doch bald wieder zu neuem, blühendem Gedeihen kommen wird.

Schaffhausen, den 17. März 1939.

Der Präsident: E. Schalech.

## Mieter-Baugenossenschaft Wädenswil

(Eing.) Am 25. März fand im Volkshaus Wädenswil unsere 15. ordentliche Generalversammlung statt. Präsident R. Billeter eröffnete dieselbe um 20.15 Uhr mit einem Willkommensgruß und schilderte die politische Schwere, die über Europa liegt. Er mahnt an die Wachsamkeit und Bereitschaft, derer es für uns Schweizer bedürfe.

Die Traktandenliste, laut gedrucktem Jahresbericht, wurde genehmigt und der Reihe nach behandelt. Die verlesenen Protokolle vom 19. März und 10. September 1938 werden unter bester Verdankung abgenommen. Zum Jahresbericht gab der Präsident noch folgende Erläuterungen:

Als neuer Vertreter des Gemeinderates Wädenswil sei Herr G. Stucki in den Verwaltungsrat eingetreten, während in der Kontrollstelle Herr R. Locher durch Herrn E. Wernli, Kaufmann, ersetzt worden sei. Das finanzielle Fundament unserer Genossenschaft dürfe als gut bezeichnet werden. Leider haben im Geschäftsjahr fünf Wohnungswechsel stattgefunden und zu einem teilweisen Leerstand geführt, so daß dem Mietzinsausfallfonds der Betrag von Fr. 1561.— entnommen werden mußte. Trotzdem seien die Dauermierrabatte wieder ausbezahlt worden und der Sprechende hoffe, daß dieselben auch im laufenden Jahre wieder verabfolgt werden können, wobei allerdings in erster Linie pünktliche Zinser berücksichtigt würden. Es sei aber am Budget, welches Fr. 6000.— für Reparaturen vorsieht, festzuhalten, und es können nicht alle Wünsche und Wünschlein erfüllt werden, es sei denn durch vermehrte Kostenbeteiligung der Mieter. Zum Schlusse dankte der Vorsitzende noch Genossenschaft Ad. Hänni für seine zehnjährige Tätigkeit in den Genossenschaftsbehörden und überreichte ihm als Anerkennung einen Becher mit Widmung. Hierauf wurde der Jahresbericht unter bester Verdankung genehmigt.

Die Jahresrechnung ergibt bei Fr. 57 751.05 Einnahmen und Fr. 55 012.65 Ausgaben einen Ueberschuß von Fr. 2738.40. Die Bilanzsumme beträgt beidseitig Fr. 953 434.45. Der Betriebsüberschuß soll wie folgt verwendet werden:

Zuweisung in den Reservefonds . . . . . Fr. 180.—  
Zuweisung in den Mietzinsausfallfonds . . . . . Fr. 1200.—  
Verzinsung des Anteilscheinkapitals zu brutto

4 Prozent (bisher netto 4 Prozent) . . . . . Fr. 1352.40

Gestützt auf den Bericht der Kontrollstelle, die eine saubere, exakte Arbeit verdanke, wurden Betriebsrechnung und Bilanz in vorliegender Form abgenommen.

Das Budget pro 1939 bewegt sich ungefähr im Rahmen der Rechnung 1938. Ein besonderes Augenmerk soll auf leerwerdende Wohnungen gerichtet werden, um dieselben wieder eher vermieten zu können.

Die statutengemäß in Ausstand kommenden: Präsident R. Billeter und Beisitzer Landolt und Seifert, sowie das Mitglied der Kontrollstelle Herr Zürrer, werden in globo für eine weitere Amtsdauer bestätigt. Sekretär W. Metzger, welcher vor drei Jahren interimistisch auch das Kassieramt übernommen hatte, wünscht wieder entlastet zu werden. In der konstituierenden Sitzung nach der Generalversammlung wurde dann Vizepräsident A. Hänni als Kassier gewählt, und Beisitzer Emil Sutter als Vizepräsident. Buchhalter bleibt wie bis anhin Genossenschaftler A. Nicola.

Was unserer Genossenschaft immer mehr fehlt, ist richtiger Genossenschaftsgeist und genossenschaftliche Treue seitens der Mieter. Wäre es sonst möglich gewesen, daß von 67 Mietern nur 31 an der Generalversammlung teilnahmen? Es ist dies direkt beschämend und für die leitenden Organe, die sich in Dutzenden von Sitzungen das ganze Jahr mit der Führung der Geschäfte abmühen, nicht gerade ermutigend, wenn die Mieter nicht einmal im Jahr bereit sind, zwei bis drei Stunden zu opfern, um an die Generalversammlung zu kommen. Es wird eben lieber hintenherum geschimpft und kritisiert, statt sich am richtigen Ort auszusprechen.

Genossenschaftler, Mieter! Schließt euch mehr zusammen, geht den Verwaltungsbehörden zur Hand und helft mit am innern Aufbau unserer Genossenschaft! Es kann manches anders werden und könnte manches anders sein, wenn ihr mithelft und genossenschaftlich verträglich nebeneinander wohnt. Der Verwaltungsausschuß hat fast jeden Montag Sitzung im Büro Büelen und da ist er auch für euch zu sprechen, wenn ihr etwas auf dem Herzen habt, oder ihr könnt schriftliche Anfragen und Anregungen einreichen zuhanden dieser Sitzungen, und es wird sicher jede Eingabe möglichst objektiv behandelt.

## Gemeinnützige Baugenossenschaft Küsnacht

Unter dem Vorsitz des Vizepräsidenten, Hrn. O. K. Müller, fand am Samstag, dem 25. März 1939, die 13. ordentliche Generalversammlung, zur Behandlung der statutarisch festgelegten Geschäfte, statt. Einleitend würdigte der Vorsitzende die großen Verdienste des leider auch heute infolge Krankheit wieder abwesenden Präsidenten Herrn Dr. Hs. Frey. Nach dem Verlesen und der Genehmigung des Protokolls wurde der Jahresbericht des Präsidenten sowie die Rechnung für das Jahr 1938, geführt vom Verwalter, Herrn Eugen Hegner, unter bester Verdankung einstimmig abgenommen.

Die Gewinn- und Verlustrechnung schließt mit einem Ueberschuß von Fr. 1653.20 ab, welcher wie folgt aufgeteilt wird:

4 Prozent netto auf das pro 1938 zinsberechtigte Anteilscheinkapital von Fr. 25 600.—	Fr. 1089.40
Einlage i. d. Erneuerungsfonds zur Aufrundung	Fr. 270.—
Auf neue Rechnung . . . . .	Fr. 293.80
<b>Total</b>	<b>Fr. 1653.20</b>

An den Hypotheken und Darlehen wurden im Betriebsjahr Fr. 13 363.70 abbezahlt, so daß diese per Ende 1938 noch Fr. 549 603.60 betrugen, bei einem Assekuranzwert von Fr. 645 500.—.

Der ordentliche jährliche Gemeindebeitrag beläuft sich wiederum auf Fr. 3502.—. Mit Fr. 16 230.— steht der Erneuerungsfonds, welcher dieses Jahr wieder erheblich angetastet wird, durch die Anschaffung von neuen Gasherden zu Buch.

Der Liegenschaftenunterhalt erheischte den Betrag von Fr. 7872.—, wovon allein für Maler- und Tapeziererarbeit rund Fr. 3500.— ausbezahlt werden mußten.

Eine willkommene Neuerung für die Mieter dürfte die Uebernahme der Kosten (etwa Fr. 300.—) für die Kehrichtabfuhr durch die Verwaltung sein.

Die vom Vorstand zur Wiederwahl vorgeschlagenen Herren *Stettbacher und Grimm*, und als Rechnungsrevisor Herr *Lüthy*, wurden einstimmig wieder bestätigt.

Unter dem Traktandum »Verschiedenes« wurden noch einige interne Angelegenheiten zum Teil nicht überaus erhebend erörtert.

Zum Schluß der Versammlung wurde unserm verdienten Präsidenten Gruß und Dank ausgesprochen für seine langjährige und uneigennützte Tätigkeit. *M.*

### Wohngenossenschaft Eglisee in Basel\*)

Samstag, den 18. Februar, fand im Unionssaale des Volkshauses der vierte bunte Abend der Wohngenossenschaft Eglisee statt.

Ein bunter Abend, scheint im ersten Moment ein etwas merkwürdiges Tätigkeitsfeld für eine Wohngenossenschaft zu sein, und trotzdem ist gerade diese Veranstaltung zweckmäßig. Sie dient dazu, besseres Verständnis der Mitglieder untereinander zu erwecken, genossenschaftlichen Geist zu hegen und zu pflegen.

Und wirklich, die Egliseeaner zeigten, daß sie im Organisieren schon gute Routine besaßen. Schlag auf Schlag folgten die Programmnummern. Ernstes und Heiteres wechselte in bunter Folge. Eine fröhliche Stimmung herrschte unter den zahlreich erschienenen Wohngenossenschaftlern.

Ich möchte nur auf die ulkigen Darbietungen von Altkapellmeister Thoms aufmerksam machen. Dann die Eglisee-Singers mit ihren flotten Gesangsvorträgen. Die Kinder ernsteten für ihren netten Bauerntanz einen riesigen Applaus. »Krach im Stägehuus« hieß das lustige, gut gespielte Theaterstück. Eine witzige Schnitzelbank brachte die Sünden der Wohngenossenschaftler ans Tageslicht.

\*) Anmerkung: Die Wohngenossenschaft Eglisee ist hervorgegangen aus der »Woba« (Schweizerische Ausstellung für Wohnungsbau von 1930 in Basel). Sie zählt 143 Wohnungen, meistens Einfamilienhäuser. Erstellwert 2 250 000 Franken, davon abgeschrieben 142 000 Franken, Reservefonds 35 000 Franken.

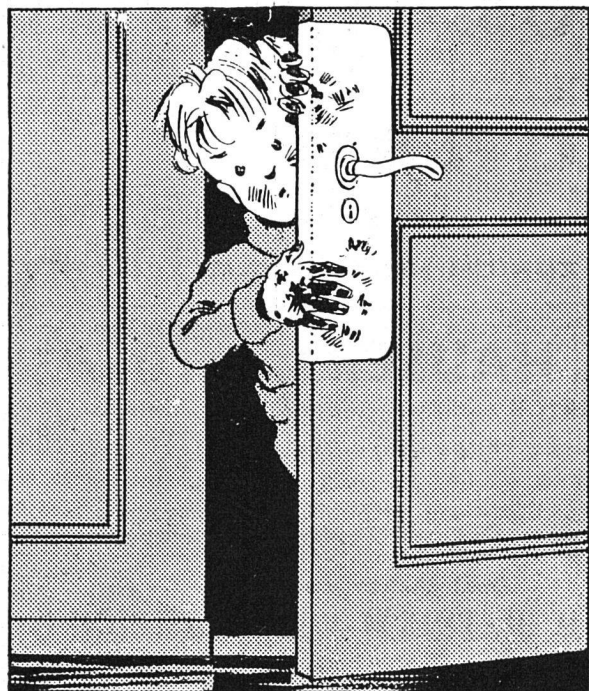
Noch etwas ist nicht zu vergessen, die schöne Tombola. Das war ein selten schöner Gabentisch. Jedermann hatte seine helle Freude daran.

Nach Mitternacht wurde zu den Klängen eines rassigen Orchesters bis zum frühen Morgen getanzt.

So war auch der vierte Egliseeabend ein voller Erfolg.

Ich schließe mit den Worten des Präsidenten Zulauf, Zentralverwalter ACV.:

»Der Wohngenossenschaft Eglisee möge auch im Jahre 1939 eine gesunde und kräftige Entwicklung beschieden sein.« *H. G.*



### Lieferung und Anschlag von Celluloid-Türschonern

in allen Farben und Massen

**L. MARIANI · ZÜRICH 3**

HÖFLI WEG 1 · TELEPHON 730 99

la. Referenzen

Aeußerste Preise

### GOTTL. BOLLIGER

Molkenstraße 18

**ZÜRICH 4**

Telephon 3 65 39

**Kaminfeger- und  
Dachdecker-Geschäft**



### EUGEN RYSER Bauunternehmer

**ZÜRICH 9 - ALBISRIEDEN**

Albisriederstraße 193 · Telephon 5 72 04

Neubauten, Umbauten, Fassaden-Renovationen  
Sämtliche Reparaturen